

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 33 (1931)

Heft: 1-2: Festgabe zum siebzigsten Geburtstag von Prof. Dr. Hans Lehmann, Direktor des Schweiz. Landesmuseums

Artikel: Zur Geschichte der aargauischen Keramik des 15.-19. Jahrhunderts

Autor: Frei, Karl

Kapitel: Einleitung und Quellen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-161289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Geschichte der aargauischen Keramik des 15.—19. Jahrhunderts.

Von *Karl Frei*.

Im zweiundzwanzigsten Bande der neuen Folge des Anzeigers für schweizerische Altertumskunde hat Dr. Hans Lehmann unter dem Sammeltitlel «Zur Geschichte der schweizerischen Keramik» aufschlußreiche Abhandlungen über die Lenzburger Fayence- und Porzellanmanufakturen veröffentlicht ¹⁾ und sie im folgenden Jahrgang der Zeitschrift mit Untersuchungen über die Werkstatt des Andreas Dolder in Beromünster-Luzern, des Martin Leonz Kùchler in Luzern und die Fayence- und Porzellanfabriken in der Umgebung von Bern ²⁾ zum vorläufigen Abschluß gebracht, nachdem er schon früher dem Hafner Michael Leontius Kùchler in Muri im «Anzeiger» ³⁾ eine Studie gewidmet und in seiner «Guten alten Zeit» ⁴⁾, sowie in der Schweizerischen Baukunst ⁵⁾ zusammenhängende Darstellungen über die schweizerische Keramik veröffentlicht hatte. In seiner letzten Arbeit im «Anzeiger» 1921 gab er dabei dem Wunsche Ausdruck, es möchten auch andere Autoren auf Grund archivalischer Studien oder ihrer Sammeltätigkeit Material zur Geschichte der Keramik in der Schweiz publizieren. Wenn der Verfasser diese Artikelreihe mit einer Untersuchung über die Aargauer Keramik weiterführt, so möchte er keineswegs den Anspruch erheben, eine abschließende Arbeit über das Thema zu liefern, sondern nur den Versuch unternehmen, die in der Literatur zerstreuten, nicht immer leicht zugänglichen Quellen zur aargauischen Hafnerei zu sammeln und die ihm bekannten, erhaltenen Werke derselben in zeitlicher Folge nach Hafnerplätzen und Werkstätten zu gruppieren.

¹⁾ Hans Lehmann, Zur Geschichte der Keramik in der Schweiz. 1. Die Lenzburger Fayence- und Porzellanmanufakturen. a) Andreas Frey, A. H. Klug und H. C. Klug. — b) Hans Jakob Frey (1745—1817). Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N.F., Bd. XXII (1920), S. 33—53, 105—115, 184—191.

²⁾ Derselbe. 2. Die Fayencewerkstätten des Andreas Dolder bei Bero-Münster und bei Luzern. — 3. Martin Leonz Kùchler in Luzern. — 4. Die Fayence- und Porzellanfabriken in der Umgebung von Bern (in Verbindung mit Dr. F. Schwab). (Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N.F., Bd. XXIII (1921), S. 36—50, 115—131).

³⁾ Hans Lehmann, Die Hafnerfamilien der Kùchler in Muri und Luzern. (Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N.F., Bd. III (1901), S. 72 f.)

⁴⁾ Hans Lehmann, Die gute alte Zeit. Bilder aus dem Leben unserer Vorväter. Neuenburg, Verlag F. Zahn (1904), S. 568 f. Töpfer und Hafner.

⁵⁾ Hans Lehmann, Herd und Ofen. (Die Schweizerische Baukunst, 1911, S. 145—160.)

Als Hauptquellen dienten die Publikationen von Dr. Walther Merz ¹⁾ über die aargauischen Burgen und seine Wappenbücher der Städte Aarau und Baden, dann die Untersuchungen von Hans Morgenthaler über die Tätigkeit des Bremgartner Hafners Michael Frueg in Solothurn ²⁾, weiter die Veröffentlichungen von J. J. Bähler, S. Burkhardt, P. M. Kiem, B. Fricker, Th. G. Gränicher, J. Keller-Ris, Th. von Liebenau, Pfarrer J. Müller, M. Seiler, C. Schauenberg-Ott, Pl. Weißenbach, P. Dom. Willi, A. Wind u. a. m. zur aargauischen Orts- und Familiengeschichte ³⁾; ferner Dr. J. Stammers 1903 erschienene Arbeit über die «Pflege der Kunst im Aargau» ⁴⁾, die Publikationen des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins, sowie von Dr. M. Lüthi über das Bürgerhaus in der Schweiz ⁵⁾ und die bürgerliche Innendekoration ⁶⁾, die eingangs erwähnten Studien von Dr. H. Lehmann wie auch solche von J. Keller-Ris ⁷⁾ sowie von Dr. H. Angst ⁸⁾ über die aargauische Keramik, die Keramik-Inventare des Landesmuseums ⁹⁾, die auf unser Gebiet bezüglichen Artikel im schweizerischen Künstler- und Historisch-biographischen Lexikon, und als gewichtige Zeugnisse die Meistersignaturen auf noch erhaltenen aargauischen Öfen und Teilen von solchen. Von speziellem Werte in letzterer Hinsicht waren die Aufzeichnungen des verstorbenen Keramiksammlers A. Scheuchzer-Dür in Basel, der eine Reihe aargauischer Öfen, die er auf seinen Sammelreisen sah, beschrieb und zum Teil auf ihre Signaturen untersuchte. Eigene archivalische Studien konnte der Verfasser nur für die Bremgartner Hafnerei des 15. Jahrhunderts unternehmen, ohne daß er aber auch hier den geringsten Anspruch auf vollständiges Erfassen des

¹⁾ Walther Merz, Die mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten des Kantons Aargau. 2 Bde. Aarau 1905 und 1906. Hier weitere Literaturangaben über Publikationen dieses Verfassers über einzelne aargauische Burgen.

Derselbe. Wappenbuch der Stadt Aarau. Aarau 1917.

Derselbe. Wappenbuch der Stadt Baden und Bürgerbuch. Aarau 1920.

²⁾ Hans Morgenthaler, Beiträge zur Bau- und Kunstgeschichte Solothurns im 15. Jahrhundert. (Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N.F., Bd. XXV (1923) und Bd. XXVI (1924).

³⁾ Zu vergleichen sind darüber die von der schweiz. allg. geschichtsforsch. Gesellschaft herausgegebenen Bibliographien von J. L. Brandstetter, H. Barth, F. Burckhardt, W. J. Meyer und H. Wild.

⁴⁾ J. Stammer, Die Pflege der Kunst im Aargau. Jubiläumsausgabe der Hist. Gesellschaft des Kantons Aargau zur aargauischen Zentenarfeier (1903). Auch erschienen in Argovia, Bd. XXX (1903).

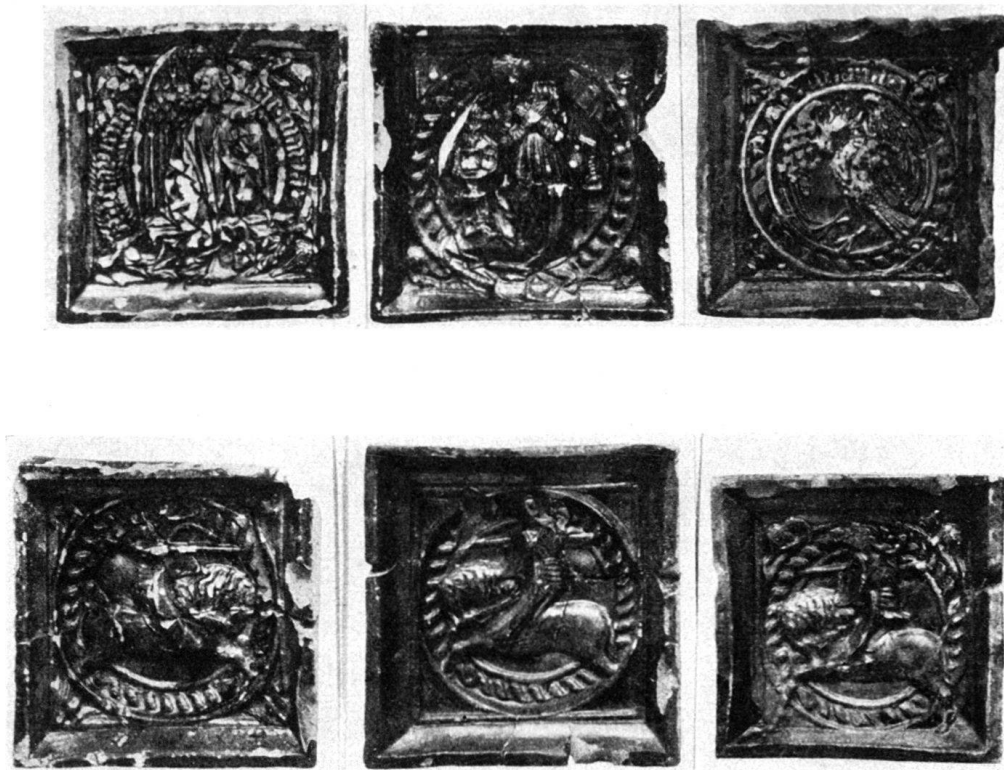
⁵⁾ Das Bürgerhaus in der Schweiz. Bd. XIII (Aargau), Bd. I (Uri), Bd. IV (Schwyz), Bd. X (Zug), Bd. VIII (Luzern).

⁶⁾ Dr. M. Lüthi, Bürgerliche Innendekoration des Spätbarock und Rokoko in der deutschen Schweiz. (Orell Füßli, Zürich.)

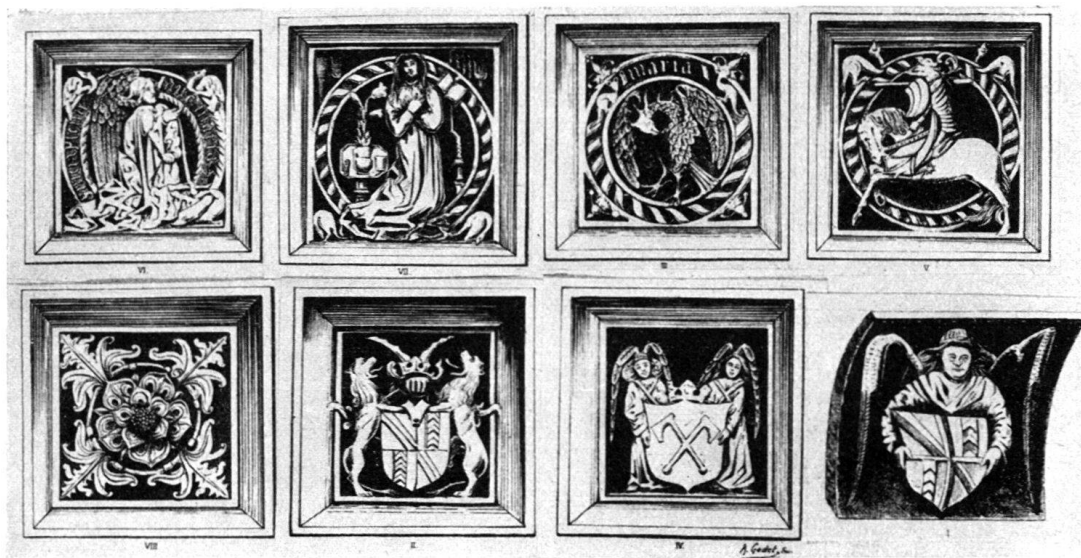
⁷⁾ J. Keller-Ris, Johann Jakob Frey, der Fayenzler 1745—1817. (Anzeiger für schweiz. Altertumskunde N.F., Bd. XII (1910), S. 149 f.

⁸⁾ H. Angst, Lenzburger Fayencen. (Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1889, Bd. VI, S. 243 f.

⁹⁾ Eingangsbuch und Standortzettelkatalog von Dr. R. Wegeli, E. Hahn und Dr. E. A. Geßler. — Gute Dienste leistete dem Verfasser auch der Katalog des kantonalen Antiquariums von Prof. Dr. A. Gessner-Siegfried. Dem Genannten, wie auch den Herren Dr. W. Merz in Aarau und Dr. med. F. Zimmerlin in Zofingen verdankt der Verfasser auch sonst wertvolle Unterstützung seiner Arbeit.



a.



b.

Abb. 1. Michel Früg, Bremgarten? Grünglasierte Reliefkacheln (a) aus Schloß Hallwil und (b) aus dem Schloß in Neuenburg, 15. Jh., 2. Hälfte (a 1 : 5).

Zürich, Landesmuseum u. Neuenburg Museum.

noch in Urkunden, Baurechnungen, Beamten-, Bürger- und Steuerrödeln ruhenden Quellenmaterials erheben möchte. Weitere Nachforschungen in den städtischen und Pfarrarchiven, die sich zum großen Teil auf die Inventare von Dr. W. Merz ¹⁾ stützen könnten, würden noch eine große Anzahl von Hafnernamen und Werken der Meister zutage bringen, wie dies bei den Nachforschungen des Verfassers über die thurgauische Hafnerei der Fall war.

Untersuchen werden wir hauptsächlich die Hafnerei der Städte Zofingen, Aarau, Lenzburg und Brugg im ehemaligen von der Aare durchzogenen bernischen Aargau, die Hafnerei von Muri und der Reuß-Städte Bremgarten und Mellingen in der ehemaligen gemeinen Herrschaft Freiamt, sodann die Hafnerei der Stadt Baden an der Limmat in der frühern gleichnamigen Landgrafschaft. Die Hafnerei der im ehemaligen österreichischen Fricktal gelegenen Rheinstädte Laufenburg und Rheinfelden, wie auch der ehemaligen bischöflich konstanzer Städtchen Klingnau, Zurzach und Kaiserstuhl, die zur Landgrafschaft und gemeinen Herrschaft Baden gehörten, kann nur gestreift werden. Etwas näher werden wir uns dagegen wieder mit den Erzeugnissen der außerhalb des heutigen Kantons Aargau gelegenen Werkstätten beschäftigen, die für aargauische Klöster, Rathäuser und vornehme Bürgerhäuser bestellt wurden.

Das 15. Jahrhundert.

Einer der Hauptorte der Aargauer Hafnerei des 15. Jahrhunderts war wohl *Bremgarten*, wo um die Mitte des Jahrhunderts ein sehr bedeutender Hafner gelebt haben muß, drang doch sein Ruf, wie aus den Solothurner Seckelmeisterrechnungen hervorgeht, weit über die Mauern seiner Vaterstadt hinaus. Denn schon im Jahre 1454 werden dem Hafner von Bremgarten für gelieferte Arbeit auf das alte Rathaus «zum Esel» in Solothurn nicht weniger als 41 fl. ausbezahlt, am damaligen Geldwert bemessen eine ziemlich bedeutende Summe Geldes. Einen frühern Ofen in die große Ratstube erstellte 1438 Hafner Vinzenz Tüdingen in Bern, der «offizielle Ofenlieferant der Berner Regierung».

Weitere Öfen lieferte der Bremgartner Hafner in den Jahren 1462 und 1464 nach Solothurn und eine größere Arbeit wurde ihm auch in den Jahren 1472 und 1473 übertragen, für die ihm 80 Gulden ausbezahlt werden mußten. Im letzten Falle handelt es sich nach den Untersuchungen von Hans Morgenthaler, dessen Ausführungen im «Anzeiger für schweizerische Altertumskunde» ²⁾ wir hier folgen, wahrscheinlich um einen neuen Ofen und glasierte Ziegel auf den Kirchturm.

Seit 1473 (?) finden wir den Bremgartner Meister in Solothurn angesiedelt ³⁾. Er liefert 1477 als Stadthafner zwei Öfen in die Wohnung der beiden städtischen Büchsenmeister und einen neuen auf das alte Rathaus «zum Esel», 1479 einen

¹⁾ W. Merz, Die Inventare der aargauischen Städtarchive. Aarau 1910 u. ff.

²⁾ Beiträge zur Bau- und Kunstgeschichte Solothurns im 15. Jahrhundert, Bd. XXVI 1924, S. 233 ff., Bd. XXV 1923, S. 149 ff.

³⁾ Morgenthaler, a.a.O., (1924), S. 233.